

Was ist eigentlich normal?

Autorin Diana Fey stellt ihr zweites Buch vor

Menschen mit pathologischen Zwängen sind einfallreich, um ihre Störung vor anderen zu verbergen, weiß Autorin **Diana Fey** aus eigener Erfahrung. „Ins Büro in der Bockenheimer Landstraße bin ich nie mit der U-Bahn gefahren, denn ich war überzeugt, im Waggon unter den fremden Menschen werde ich verseucht. Den Kollegen gaukelte ich vor, sportlich zu sein und daher lieber zu laufen“, erinnert sich die gebürtige Nordhessin. Ihre Chefs glaubten eine besonders penible Mitarbeiterin zu haben, die auch fremde Schreibtische aufräumt – dabei litt sie seit ihrer Kindheit an einer Zwangsstörung.



Stadtgeflüster
von Enrico Sauda 069/7501-4870
leute@fnp.de

fast in trockenen Tüchern. Nach vielen Jahren im „Kotzwahn“ begann Diana Fey sich schreibend mit der Bulimie und deren Ursachen auseinanderzusetzen, nun nimmt sie ihre Zwänge unter die Lupe.

Jetzt hat die 36-Jährige, die mit dem Drehbuchautor **Andreas Bradler** („Es ist ein Elch entsprungen“) verheiratet ist, ein schonungslos offenes und doch absurd komisches Buch über ihre Erkrankung geschrieben. Dessen Titel ist Programm: „Wieviel verrückt ist noch normal?“. Auf knapp 300 Seiten lernt man Kontrollzwänge kennen, die weit über die verbreitete Angst, Zuhause den Herd an-

Zwar ist sie inzwischen von beiden Erkrankungen geheilt, doch die Mechanismen kennt sie nur zu gut. „Meine Jobs, etwa in einem Wiesbadener Ministerium, habe ich mir nach den dortigen Toiletten und Hygienestandards ausgesucht, meine Angst vor Bakterien

war riesig“, erzählt sie. Obwohl attraktiv und als Komparsin oder „Schwenkfutter“, wie es im Buch heißt, für Fernseh-Produktionen („Ein Fall für Zwei“) unterwegs, fehlte ihr ein gesundes Selbstwertgefühl. Todesängste regulierte sie mit kuriosen Zwängen. „Schon als Kind glaubte ich, nur fünfmaliges Händewaschen oder Türöffnen verhindern, dass ich oder einer aus meiner Familie stirbt. Ich war ein sehr angepasstes und braves Kind. Viele Gefühle wurden geschluckt, das war in der Familie üblich.“ Den Teufelskreis bringt sie auf den Punkt: „Der Zwang sich scheinbar das Überleben, während die Bulimie dich töten will.“

Beides wird über die Zeit zur Normalität.“ Die Wende kam, als sie ihr Ehemann sie verliebte und sie mit zwei Kindern zu den Eltern aufs Land flüchtete. Ihre Mutter habe sie damals mit deutlichen Worten empfangen: „Er hat dich verlassen, weil du so querch bist, richtig?“ Im Buch wird erläutert: „Querch ist unser dorfd-deutsch und bedeutet gaga, gestört.“

Doch Ende gut, alles gut. „Verheult und verlassen merkte ich, man überlebt. Diese Erkenntnis war der Durchbruch“, sagt sie. Der Ehemann kam zurück, die starken Zwänge verabschiedeten sich dank Therapien. Zwangshandlungen zur Angst- und Schuldbewältigung seien historisch ein alter Hut, merkt sie noch an: „Pontius Pilatus wusch seine Hände in Unschuld, heißt es.“

Und lässt nicht auch der große englische Literat Shakespeare seine von Schuldgefühlen geplagte Blut-Lady Macbeth klagen: „Wie, wollen diese Hände denn nie rein werden?“

Das Trikot des Lieblingsvereins als Innenfutter



Sven Müller (links) und Stephan Görner mit ihren Jackett-Trikots.

Foto: Bernd Kammerer

Fußballfans tragen für gewöhnlich ihren Verein im Herzen. Nun bietet sich ihnen Gelegenheit, die Liebe zum ihrem Club auch am Leib zu tragen. Und zwar als Innenfutter eines Jacketts. Herrensattler **Stephan Görner** und PR-Mann **Sven Müller** kamen auf die Idee. „Das lag auf der Hand“, erklärt Görner. „Ich habe vor einiger Zeit für Bernd Reisig einen Anzug gemacht, bei dem das Innenfutter die wichtigsten Stationen seines Lebens enthielt“, erinnert sich Görner. „Jeder kann ein Trikot seiner Wahl vorbeibringen“, sagt Görner. Er steht mit Rat und Tat zur Seite und einen Monat, nachdem das Dress abgegeben wurde, ist das Jackett fertig. Einer der ersten, die eins haben, ist Kulturtrainer **Jürgen Klopp**. „Er ist ein Freund von mir“, sagt Müller und erklärt gleich die Geschichte des Trikots, das nun als Innenfutter dient. „Es trägt seinen Namen, die Nummer eins und darunter als Schriftzug „Normal One“, so Müller. „Das ist eine Anspielung auf Trainer **José Mourinho**, dessen selbst eingeführter Spitzname „Special One“, also ‚der Besondere‘ lautet“, so Müller. Görner und er tragen auch ein solch modisches Jackett. Während bei Görner das Eintracht-Trikot das Innere ziert, hat das Dress, das Müller in seinem Jackett trägt, eine Geschichte. „Es ist das, das ich damals, 1994, trug, als ich mit dem FSV in die Zweite Bundesliga aufgestiegen bin“, berichtet Müller. Görner und er, das sind keine Unbekannten. Beide haben vor etwa zwei Jahren die Aktion „Kleider machen Leute“ ins Leben gerufen. Dabei geht es darum, Menschen, die bei ihrer Arbeit sonst keinen feinen Zwirn tragen, festsche Anzüge zu verpassen und sie dann adäquat zu fotografieren. Das Projekt verfolgt einen guten Zweck, denn bei der Gala, die am Samstag, 12. November, im Kempinski Hotel in Gravenbruch über die Bühne geht, sammeln die Macher Geld für die Leberecht-Stiftung unserer Zeitung. Im vergangenen Jahr kamen so 20000 Euro zusammen.

Diana Fey hat in ihrem Leben schon viele Höhen und Tiefen erlebt. Jetzt hat sie ein schonungslos offenes Buch über ihre Krankheit geschrieben, die sie überwunden hat.



Martin Wimmers große Geburtstagsgaudi im kleinen Theater

Das originellste Geschenk ist an diesem Abend eine Dose mit hochwertigem Schmieröl. Wer's mitgebracht hat? Man weiß es nicht.

Sicher ist eins: Es ist eine Anspielung auf die Aussage des Oberbürgermeisters **Peter Feldmann**, dass „Kultur Schmiermittel sozialer Infrastruktur“ sei. Und noch eins ist sicher, wer diese Dose geschenkt bekommt, obwohl er aus-

drücklich bat, keine Präsente mitzubringen, ist **Martin Wimmer**.

Das ist kein Geringerer als der Büroleiter des Oberbürgermeisters, ein schreibender Bayer mit mehr als einem Faible für den amerikanischen Bundesstaat Texas und der Musik der Singersongwriter dieser Gegend. Außerdem brachte er sich als potenzieller Nachfolger des Kulturdezernenten **Felix Semmelroth** ins Spiel.

Nun machte **Ina Hartwig** das Rennen und Wimmer ist nicht traurig darüber – Hartwig schaut übrigens nicht vorbei, weil sie sich im Urlaub befindet.

Im kleinen Theater Alte Brücke von **Alexander J. Beck** feiert Wimmer ganz groß anlässlich seines 48. Wiegenfestes. Mit von der „Party“ sind an diesem warmen Sommerabend: Verlagschef **Rainer Weiss**, Travestie-Darsteller **Bäppi la Belle**

und Künstlerin **Gabriele von Lutzu** sowie Filmemacher **Otmar Hitzelberger**.

Doch das ist nicht das einzige Jubiläum, das Martin Wimmer in diesem Jahr begeht. Vor zehn Jahren gab er seiner Frau Kathi das Jawort. Grund genug für eine Hochzeitsreise: Die führt das Paar nach Bali.

Wimmer schreibt in seinem jüngst erschienen Buch „Ich bin

der neue Hilmar und trauriger als Townes“, dass er bereits 33 Länder bereist hätte. Dieses wird das 34. – und sicher ein unvergesslicher Trip.

Und es gab noch ein Geschenk an diesem Abend. Rainer Weiss, Wimmers Verleger, übergab dem Geburtstagskind ein Buch. Eins mit unbeschriebenen Seiten. „Deine Aufgabe ist es nun, sie zu füllen.“



Drei, die es verstehen, zu feiern. (von links) Geburtstagskind Martin Wimmer im coolen „Spock“-T-Shirt, Alexander J. Beck, Chef des Theaters Alte Brücke, und Rainer Weiss, Chef des Verlages Weissbooks. F.: kam

Zum **1. Schultag** alles Gute!

Ein unvergesslicher Tag im Leben eines jeden Kindes: der erste Schultag.

Er könnte für Schulanfänger noch unvergesslicher werden, wenn der Abc-Schütze an diesem besonderen Morgen nicht nur seine Schultüte bekommt, sondern auch eine Grußanzeige in der Zeitung. Zu diesem Anlass veröffentlicht RheinMainMedia in den oben abgebildeten Zeitungen Sonderseiten nur für die Kleinen – eine einmalige Gelegenheit für Verwandte und Freunde, dem Schulanfänger einen guten Start zu wünschen. Wenn Sie uns ein Farbfoto des Kindes zuschicken* oder per E-Mail zusenden, kann es in der Grußanzeige abgebildet werden. Oder wählen Sie eine der neun dargestellten Vignetten aus.

*Fotos können leider nicht zurückgeschickt werden.

Erscheinungstag der Sonderseiten:
Dienstag, 30. August 2016.

Anzeigenschluss: 26. August 2016

Und so gehts:
Es gibt drei verschiedene Anzeigengrößen. (Bitte bei der Bestellung angeben.)

Anzeigenformate und Preise:
(einschließlich MwSt.)
A = 40 mm hoch / 1-spaltig = 36,- €
B = 60 mm hoch / 1-spaltig = 47,- €
C = 40 mm hoch / 2-spaltig = 58,- €

Fotos bitte bis 26. August 2016 (bei RheinMainMedia vorliegend) einsenden an: RheinMainMedia - „Schulanfänger“ Postfach 20 02 21 - 60606 Frankfurt

Gerne können Sie uns das Foto auch per E-Mail bis spätestens 26. August 2016 an rmm-anzeigen@rheinmainmedia.de schicken.

A

Hallo mein Mäuschen, ich schicke Dir zum 1. Schultag ganz viele liebe Grüße. Ich habe Dich lieb bis zum Mond und zurück!

B

Lieber Peter

Zu Deinem ersten Schultag wünschen wir Dir alles Gute. Bald kannst Du uns Deine Lieblingsbücher selbst vorlesen.

Viel Spaß und Erfolg! Oma und Opa

C

Hallo Kati!

Endlich geht es los. Viel Spaß beim Lernen und mit Deinen neuen Schulkameraden.

Mama & Papa

-
-
-
-
-
-
-
-
-

Jetzt auch ganz einfach online aufgeben unter <http://www.rheinmainmedia.de/anzeigen-aufgeben> oder Tel. 0 69 / 75 01 - 33 36

